

Gemeinschaftsschule Nummer drei

Sindelfingen: Gemeinderat mit breiter Mehrheit für den Antrag auf Umwandlung der Goldberg-Schule

Von unserem Redakteur
Tim Schweiker

Sindelfingen beantragt beim Kultusministerium die dritte Gemeinschaftsschule: Nach der Eichholz-Schule und der Maichinger Johannes-Widmann-Schule will auch die Goldberg-Schule den Weg in die neue Schulart gehen. Der Gemeinderat ist mit großer Mehrheit dafür.

Die Schulgemeinschaft, berichtete Schulleiterin Diemut Rebmann, stehe geschlossen hinter den Plänen. Wenngleich es gedauert hat, bis sich die Schule dazu entschlossen hatte, den Weg Richtung Gemeinschaftsschule zu gehen. Nicht zuletzt die bislang an der Grund- und Werkrealschule fehlende Möglichkeit des Realschulabschlusses gab den Ausschlag. „Jetzt eröffnen wir der Schule und dem Stadtteil Perspektiven für die Zukunft“, so Diemut Rebmann.

Die Voraussetzungen zur Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule sind am Goldberg günstig. Seit 2009 ist die Goldberg-Schule Ganztagschule. Und vieles, was zum pädagogischen Konzept einer Gemeinschaftsschule gehört, setze man jetzt schon um, sagte Diemut Rebmann. Das veranlasste CDU-Rätin Maïke Stahl zu der Bemerkung: „Das Türschild wird sich ändern, der Inhalt wohl gar nicht so sehr.“

Nur die FDP ist dagegen

Für FDP-Rat Andreas Knapp die perfekte Vorlage, seine Pauschalkritik an der Gemeinschaftsschule zu wiederholen: „Das ist ein Etikettenschwindel erster Güte.“ Die prognostizierten Schülerzahlen erreiche die Schule „im Leben nicht“, sagte Knapp und kritisierte, dass Kultur- und Schulamtsleiter Horts Zecha davon ausgeht, mit der Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule



Die Grund- und Werkrealschule Goldberg soll die dritte Sindelfinger Gemeinschaftsschule werden. Bild: Miller

„eine stabile Zweizügigkeit“ zu erreichen. „Dieser Satz wird Sie noch mal einholen.“

Für Ärger bei seiner Nebensitzerin Sabine Mundle (Grüne) sorgte Knapp, als er der Landesregierung vorwarf, mit den Schülern zu experimentieren. „Wenn das so wäre“, sagte Mundle, „würden wir dem doch niemals zustimmen.“ Knapps Rundumschlag änderte freilich nichts an den Mehrheitsverhältnissen im Gemeinderat. Neben den drei FDP-Räten lehnte lediglich CDU-Mann Hermann Ayasse die Beschlussvorlage ab, Sabine Beyer (Freie Wähler) enthielt sich.

Wenn der Antrag beim Kultusministerium erfolgreich ist, läuft der Aufbau der Gemeinschaftsschule am Goldberg ab dem Schuljahr 2015/16. Der Ganztagsbetrieb

wird dann in der Sekundarstufe verpflichtend, die Schüler hätten künftig die Möglichkeit, nach dem Hauptschulabschluss auch die Mittlere Reife abzulegen. Wer das Abitur machen will, muss nach Klasse 10 an eine andere Schule wechseln.

Eine Fusion mit der Realschule am Goldberg sei nicht in Planung, sagte Diemut Rebmann auf Nachfrage von Wolfgang Seidel (Freie Wähler): „Wir planen unsere Schule.“ Schon jetzt arbeiten die Schulen eng zusammen und in der Verwaltung macht man keinen Hehl daraus, wenn die sehr gut belegte Goldberg-Realschule künftig einige Schüler an den Nachbar abgeben würde. Nicht zuletzt beim Ausbau zur Ganztagschule wäre die Raumnot dann nicht ganz so groß.